54. Jahrgang. № 324. Montag, 22. November 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,60 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf. Gleichlautender Anzeigenteil aus der Provinz zeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — An Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten u. Zeilen die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Milch-Chocolade No. 600.** Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Zuverlässige, richtiggehende Uhren nur bewährte Fabrikate nur bewährte Fabrikate
Neueste Uhrketten, Ringe, Trauringe empfiehlt **Aug. Reinhardt, Seestrasse 9.**

Julius Schädlich Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Gummi- Schläuche, Platten, Schnüre, Ringe, Klappen, Butter, Walzen, sowie **alle Maschinenbedarfs-Artikel** wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstöler, Wasserstandsgläser, Maschinenöle en gros liefern in besten Qualitäten billigst en detail
Gummi- u. Asbest-Compagnie
Reinhard Stichler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

Heinr. Meyers preisgekrönter **Mediz.-Dorsch-Lebertran** beste Marke, von Kindern und Erwachsenen gern genommen. Flasche 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg.

Heinr. Meyers **Lebertran-Emulsion** Schutzmarke „Mutter Anna". Grosse Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Mild, veränderlich.

Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung wird dem Reichstag auf alle Fälle noch vor Ostern zugehen.

Der Deutsche Anwaltsverein lehnte den Ausschluß der Revision bei übereinstimmenden Urteilen der Vorinstanzen ab.

Durch einen Eisenbahnzug wurden bei St. Pölten acht Bauarbeiter getötet.

Von den in der St. Paul-Mine eingeschlossenen Bergleuten, die für verloren galten, wurden 78 gerettet.

Der Dampfer „St. Croix" ist bei Point Drum völlig verbrannt; über die 100 Passagiere und 35 Mann Besatzung ist nichts bekannt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 21. November.

78 Totgeglaubte gerettet.

Cherry (Illinois). Von den am vergangenen Sonnabend in der brennenden St. Paul-Mine eingeschlossenen Grubenarbeitern wurden gestern 40 noch lebend aufgefunden. Einer der Ueberlebenden erzählt, daß sie sich selbst eingemauert hätten, als sie nach der Explosion ihre schlimme Lage gewahr wurden. Sie hätten furchtbare Hungerqualen ausgestanden. Man glaubt, daß noch weitere 71 Bergleute am Leben sind. Die Frauen drängen sich um den Schachteingang, ihre tiefe Verzweiflung ist neuer Hoffnung gewichen. Bis 5 Uhr abends war es gelungen, von den eingeschlossenen Grubenarbeitern 78 zu retten.

Donaueschingen. Der Kaiser nahm heute vormittag am Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche teil. Sodann ging er längere Zeit mit dem Kaiserlichen Statthalter Grafen v. Wedel im fürstlichen Park spazieren. Mittags traf hier als Gast des Fürsten zu Fürstenberg Graf Zeppelin ein, der im fürstlichen Schloß Wohnung nahm.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Nachricht verschiedener hiesiger Zeitungen, die Reichsversicherungsordnung werde dem Reichstage nicht oder nicht vor Ostern zugehen, entbehrt jedes tatsächlichen Anhalts. Es wird im Bundesrat mit allem Nachdruck an der Fertigstellung des Entwurfs gearbeitet, damit er dem Reichstage so bald als irgend möglich vorgelegt wird. In jedem Falle wird dies noch vor Ostern geschehen.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die heutige Generalversammlung des Deutschen Anwaltsvereins lehnte einstimmig in einer Resolution den in Aussicht genommenen Ausschluß des Rechtsmittels der Revision bei übereinstimmenden Urteilen der Vorinstanzen ab.

Wien. Als vor drei Tagen ein Generalstabshauptmann infolge von Zyankalivergiftung plötzlich starb, weil er zwei Pillen genommen hatte, die ihm in einem Briefe gleichzeitig mit einem die Wirksamkeit derselben anpreisenden Zirkular zugegangen waren, wurde bekannt, daß auch andere Generalstabsoffiziere die gleiche Sendung erhalten hatten. Die behördliche Untersuchung der Angelegenheit hat bisher festgestellt, daß sämtliche zehn Anfang November zu Hauptleuten im Generalstabe beförderten, in Wien verbliebenen Offiziere gleiche Pillen erhalten hatten. Ob die in der Provinz befindlichen, vor kurzem gleichfalls avancierten fünfzehn Generalstabshauptleute Giftpillen erhielten, ist noch nicht bekannt, wohl aber ist festgestellt, daß die zahlreichen, dem Generalstabe zugeteilten Oberleutnants, welche im November nicht befördert wurden, die Pillen nicht erhielten. Es ist noch nicht ermittelt, ob der Täter in Zivil- oder Militärkreisen zu suchen ist.

St. Pölten (Nieder-Oesterreich). Eine Arbeitergruppe, welche auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von St. Pölten beschäftigt war, wurde von einem Personenzuge überrascht. Das Unglück ist auf die Unvorsichtigkeit der verunglückten Oberbauarbeiter zurückzuführen. Die Zahl der Toten beträgt acht, die der Schwerverletzten drei.

Bordeaux. Die ausständigen Straßenbahnangestellten haben, ohne ein Zugeständnis zu erlangen, beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Mourmelon-le-Grand. Paulhan unternahm vom hiesigen Flugfelde einen Flug nach Châlons, wo er die Kathedrale umkreiste und mehrere Manöver ausführte. Darauf kehrte er nach Mourmelon zurück, stellte in einer Höhe von 200 Metern die Zündung ab und landete. Paulhan durchflog die 90 Kilometer lange Strecke in etwa 55 Minuten.

Madrid. Nach den letzten Nachrichten aus Teneriffa sind alle in der Nähe des zum Ausbruch gekommenen Kraters liegenden Dörfer von ihren Bewohnern geräumt worden. Der Ausbruch ist weniger heftig; die im Norden des Kraters liegenden Ortschaften sind außer Gefahr.

Athen. Die Meldung eines ausländischen Blattes über Schwierigkeiten, die dem Staatsschatz bei Leistung von Zahlungen erwachsen, ist völlig unbegründet, denn die Zahlungen erfolgen ohne Schwierigkeit und regelmäßig. Der Finanzminister gab in der Kammer der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ergebnisse der beschlossenen und weiterhin noch zu beschließenden wirtschaftlichen Maßnahmen günstig sein und den Bedürfnissen des Landes entsprechen würden. Der Minister werde ein Budget vorlegen mit dem Vorschlag einer Zuschlagsteuer auf Alkohol und einer Herabsetzung des Petroleum-Verkaufspreises. Alkohol und Petroleum sind Staatsmonopole.

Petersburg. Der Passus der persischen Thronrede, der die Anwesenheit russischer Truppen in Persien betrifft und der von den Auslandskorrespondenten in Teheran ungenau gemeldet worden ist, lautet wie folgt: Wir hoffen fest, die Erregung und die Trauer der Bevölkerung Persiens über die Anwesenheit ausländischer Truppen auf persischem Territorium werden baldigst schwinden infolge begonnener freundschaftlicher Verhandlungen, sowie dank den uns gegebenen kategorischen Versprechungen und den bereits erkennbaren guten Resultaten.

Los Angelos. Der Dampfer „St. Croix" ist bei Point Drum vollständig verbrannt; er führte 100 Passagiere und eine Mannschaft von 35 Köpfen. Der Dampfer „City Topeka" hat das Wrack umkreist, aber niemand mehr darauf gesehen. Ueber das Schicksal der Passagiere und der Mannschaft ist nichts bekannt.

Guyaquil. Hier sind 94 Personen an Beulenpest erkrankt, von denen 28 gestorben sind.

Peking. Der Vizekönig von Chihli hat einen strengen Verweis erhalten, weil er von dem Leichenbegängnis der Kaiserin-Witwe photographische Aufnahmen hatte machen lassen. Alle Beamten der Provinz Chihli, die mit den Leichenfeierlichkeiten zu tun gehabt haben, sind befördert oder ausgezeichnet worden, nur nicht der Vizekönig.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde fand gestern mittag 1/2 1 Uhr Tafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses teilnahmen.

— Herr Oberforstmeister Klette in Zschopau wird Ende dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Verwalter des Markersbacher Reviers im Forstbezirke Schandau, Herr Forstmeister Wemme, bestimmt worden.

— Am 15. d. M. feierte Herr Dr. phil. Krömer sein 25jähriges Amtsjubiläum als Pastor an der Thomaskirche in Leipzig.

— Dem Staatsanwalt a. D. Rechtsanwalt Dr. jur. H. Thieme in Dresden ist der österreichische Franz Joseph-Orden verliehen worden.

— **Die Friedhöfe am Tage der Toten.** Wie die Gottesbäuer am Totensonntage eine größere Fülle als sonst aufzuweisen pflegen, so sind auch an ihm die stillen Gräberfelder das Ziel vieler Tausender. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sich die pietätvolle Sitte der Schmückung der Ruhestätten lieber Verstorbener an diesem Tage nicht nur erhalten hat, sondern an Umfang sogar zuzunehmen scheint. Diese Behauptung läßt sich rechtfertigen, wenn man die wahre Völkerwanderung beobachtete, die auch gestern wieder bereits von Vormittag an sich auf die verschiedenen Friedhöfe ergoß. Gegen das Vorjahr zeigten die letzteren ein wesentlich anderes Gepräge, weil der Winter wie über die sonstige Natur auch über sie sein großes Leichentuch in Gestalt einer dichten Schneedecke ausgebreitet hatte. Die Befürchtung, daß durch den am Sonnabend erfolgten Witterungsumschlag diese Decke völlig zerstört werden könnte, bewahrheitete sich zum Glück nicht. Das Wetter war vielmehr im allgemeinen als günstig zu bezeichnen, gegen Mittag versuchte sogar die Sonne den Dunstschleier zu durchbrechen. Es gelang ihr aber nur auf kurze Zeit, ihr Beginnen blieb sozusagen in den Grenzen des Versuchs. Vereinzelt gab es kleine Ueberraschungen aus den höheren Regionen, von denen man nicht recht wußte, ob man sie als Schnee-, Graupel- oder Regenschauer bezeichnen sollte. In der sechsten Nachmittagsstunde, als die Temperatur gegen 3 Grad Wärme aufwies, setzte dann vorübergehend ein leichter Regen ein. Sehr unangenehm für die Friedhofsbesucher, deren in feierliches Schwarz gekleidete Gestalten sich von den weißen Gräberfeldern nur um so deutlicher abhoben, waren dagegen die Wegeverhältnisse. Der in langsamem Tauen begriffene Schnee hatte den Boden völlig aufgeweicht oder ballte sich an den Füßen. Namentlich für die älteren Leute unter den Besuchern gestaltete sich das Gehen aus diesem Grunde sehr beschwerlich. Der Schneeschlicker und schlammige Untergrund wirkte unangenehm und erkältend. Den weitesten Zuzug, entsprechend ihrer Größe, hatten der Annenfriedhof in Löbtau, der Tolkewitzer, Trinitatis- und innere Neustädter Friedhof zu verzeichnen. In nicht viel geringerem Grade ließ sich dies aber auch von dem inneren und äußeren Friedrichstädter, dem alten Annen-Friedhof an der Chemnitzer Straße, sowie dem Plauenschen konstatieren. Der terrassenförmig am Heiderande liegende Sankt Pauli-Friedhof und die sonstigen an der Peripherie bezw. innerhalb des Stadtgebietes befindlichen Totenfelder zeigten überall die gleiche Signatur. In kurzer Zeit wiesen die Grabstätten, denen die rauhe Jahreszeit ihren letzten Schmuck geraubt hatte, solchen auf, der von liebenden Händen gespendet worden war. Die kleinen und großen Verkäufer dieser Liebeszeichen, die sich in der Nähe und an den Eingängen zu den Friedhöfen postiert hatten, dürften ein gutes Geschäft gemacht haben. Frühzeitig senkte sich die Dämmerung herab und die Nachzügler mußten sich beeilen. Wie auf dem Hinwege, zeigte sich auch bei der Rückkehr der vielen Tausende auf den Zugangsstraßen ein reges Leben und Treiben und die Straßenbahnwagen der in Frage kommenden Linien wiesen ebenfalls wieder eine starke Belebung auf.

— **Die Mittelstandsvereinigung** im Königreiche Sachsen hält heute in Leipzig eine außerordentliche Delegiertenversammlung des deutschen Mittelstandes im Saale des Künstlerhauses ab. Die Tagesordnung lautet: Mittelstand und Hansabund; Referent Herr Architekt Felix Höhne; Aussprache über die Gründung eines Zentralausschusses des deutschen Mittelstandes. Zu dieser Versammlung sind eine Anzahl Abgeordneter der großen Landes- und Reichsverbände des Handwerks und der Detailhändler, sowie der Handwerks- und Gewerbekammern geladen.

— **Der Bund der technisch-industriellen Beamten** (Ortsgruppe Dresden) hielt vorgestern abend in „Meinhold-Sälen" eine äußerst stark besuchte öffentliche Versammlung ab. Nach einigen begrüßenden Worten des Herrn Dr. phil. Gockel sprach Herr Ingenieur Gramm-Dresden über „Der Zeiten Ungunst und die Privatangestellten". Der Redner gab zuerst einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die im 19. Jahrhundert eingetretenen großen wirtschaftlichen Veränderungen, deren Endziel die Zusammenballung gewaltiger Kapitalmassen bildete. Die gegenwärtige wirtschaftliche Krise bedrücke auch die technisch-industriellen Privatangestellten. Einen Einblick in ihre ungünstige materielle Lage biete die folgende Statistik. Es bezögen zurzeit 60 Prozent der Privatbeamten weniger als 2000 Mark, 35 Prozent bis 3000 Mark und nur 5 Prozent mehr als 3000 Mark Gehalt. Auch unter den ungünstigen Rechtsverhältnissen habe der Privatangestellte zu leiden; dies sei eine Folge der Systemlosigkeit der deutschen Sozialgesetzgebung. Es fehle an einem einheitlichen Privatbeamtengesetz. Hierfür sei stets der Reichstagsabgeordnete Dr. Pothoff eingetreten. Die Privatangestellten hätten auch ein Recht darauf, bei dem Arbeitskammergesetz berücksichtigt zu werden. Das neue Reichsvereinsgesetz sei ebenfalls ungünstig für die Privatbeamten. Die Dienstverträge würden in so rigoroser Weise abgefaßt, daß der Angestellte in seinem Fortkommen beinahe lahmgelegt werde; hier sei namentlich die ominöse Konkurrenzklausel zu nennen. Die größte Mehrzahl aller Firmen hätte durch diese Klausel ihre Beamten fest an sich gekettet, darunter selbst die kaiserlichen Werften. Dies sei nicht nur eine materielle Schädigung, sondern auch eine Beschränkung der persönlichen Freiheit. Durch die Arbeitsteilung werde den Angestellten die Schaffensfreudigkeit genommen. Aber nicht nur die gegenwärtige Lage des Privatbeamten sei traurig, auch die Zukunft sei für ihn dunkel. Deshalb müsse ihm für das Alter ein gewisses Existenzminimum vom Staate garantiert werden. Leider habe es aber den Anschein, als ob die Reichspensionsversicherung für Privatangestellte noch in weiter Ferne läge. Die Privatbeamten müßten sich zur Erreichung ihrer Ziele mehr im öffentlichen Leben betätigen, gleichviel welcher Partei sie sich auch anschlössen. Auch an der Kommunalpolitik solle der Privatangestellte regeren Anteil nehmen. Die große Masse müsse aufgerüttelt werden aus ihrer Lethargie, dann werde manches besser werden. Hinein in die Berufsorganisationen der Privatangestellten müsse die Losung sein. Diese Organisationen sollten aber nur auf gewerkschaftlicher Basis beruhen. — Die 1½stündige Rede wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. — Als erster Debatteredner sprach Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Heinze. Er pflichtete dem Aufruf des Vorredners zur Organisation der technisch-industriellen Beamten nur bei; ebenso war er der Meinung, daß die Berufsorganisationen nicht politische Organisationen sein dürften. Er gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Regierung bis jetzt noch nicht dargelegt habe, was sie im künftigen Reichstag in sozialpolitischer Hinsicht vorzubringen beabsichtige. Eine der ältesten Forderungen müsse die Pensionsversicherung der Privatbeamten sein. Nach einer weiteren unwesentlichen Debatte wurde die Versammlung in der 12. Stunde geschlossen.

— **Kursus für selbständige Kaufleute.** Die Beobachtung, daß viele selbständige Kaufleute in großen und mittleren Städten gar oft sehr wichtiger Kenntnisse für eine geordnete, leicht übersichtliche und daher einträgliche Geschäftsführung ermangeln, hat sich bei vielen Gelegenheiten deutlich offenbart. Ohne Zweifel erklärt sich die Tatsache vielfach daraus, daß viele Personen erst, nachdem sie früher andere Berufe ergriffen hatten, aus irgendwelchen äußeren Gründen zum Handel übergingen. Andere wieder waren vielleicht erst längere Zeit einfache Händler, konnten aber, durch eigene Tüchtigkeit gehoben, durch mancherlei günstige Nebenumstände in ihrer Stadt oder in ihrem Wohnviertel beeinflußt, zu einem Handel in größerem Umfange übergehen. Wieder andere waren zwar von Anfang an kaufmännisch tätig gewesen, stammten aber aus Gegenden oder Verhältnissen, bei denen es an einer gründlichen kaufmännischen Unterweisung fehlte. Selbstverständlich haben auch Leiter größerer Handwerksbetriebe ein lebhaftes Interesse für geordnete Buchführung, daher denn auch in größeren Städten, wie z. B. in Hannover, Bäcker sehr gern einen Buchhaltungskursus durchgenommen haben. Dies ist jedoch ein Gebiet, auf dem, wie schon bisher, gewisse Kurse an der Städtischen Gewerbeschule abgehalten werden. Die schädlichen Folgen mangelhafter kaufmännischer Kenntnisse in so vielen Geschäften machen sich nun in ungünstiger, oft schlechter Geschäftsführung fühlbar, die Betreffenden kommen entweder gar nicht vorwärts oder doch nicht so, wie sie es bei besserer Uebersicht und Einsicht in kaufmännisches Weben erreicht hätten. Die Frage, wie dem abzuhelfen sei, beantwortete sich die Hamburger Detailliistenkammer, die hierin bahnbrechend vorangegangen ist, dahin, daß es angezeigt sei, Kurse für selbständige Kaufleute einzurichten, in denen Belehrungen über Geschäftsführung und sehr wichtige kaufmännische Bestimmungen erteilt würden. Darin, daß keine Angestellten, sondern nur Selbständige dazu versammelt wurden, lag eine große Annehmlichkeit für die Teilnehmer. Es haben auch andere kaufmännische Vertretungen, vor allem Handelskammern,

Naumanns Germania-Fahrräder Heinr. Seidel & Naumann, Dresden-A., Sternstrasse 9.